

Titel: Eutychus

Der beste Schlaf, so sagt ein altes Sprichwort, sei immer noch der Kirchenschlaf. Dabei ist es gar nicht so einfach in einer Kirche einzuschlafen. Denn die Kirche hat sich stets bemüht, den Kirchenschläfchen ihre Schläfchen auszutreiben und ihnen schon das Einschlafen zu erschweren. Deshalb gab es ganz früher gar keine Sitzgelegenheiten in der Kirche. Man hatte zu stehen. Sitzen durften nur die Mönche, aber auch sie hatten oft gegen den Schlaf zu kämpfen und sollten darum möglichst unbequem sitzen. Wer je in einem alten Chorgestühl Platz genommen hat, weiß wovon die Rede ist. Als dann Kirchenbänke für das gemeine Volk Einzug hielten, wurden auch sie möglichst unbequem gestaltet. Bauordnungen für Kirchenräume enthielten einst genaue Angaben, wie die Sitze beschaffen sein müssen, um dem Schlaf vorzubeugen. Und spätestens der Klingelbeutel, der durch die Reihen geht, soll die Menschen, die trotzdem den sonntäglichen Gottesdienst für ein Nickerchen missbrauchen, wieder aufwecken. Schon das Neue Testament erzählt von einem Kirchenschläfer und sein Nickerchen hatte dramatische Folgen. Der Apostel Paulus ist auf seinen Reisen sieben Tage bei der Gemeinde in Troas in Kleinasien zu Gast und hält seine Abschlusspredigt. Da er nicht weiß ob und wann er wieder kommen kann zieht sich seine Predigt hin,- und wir reden hier nicht von 10, 20 oder 30 Minuten, in der Bibel heißt es *„und da er am nächsten Tag weiterreisen wollte, zog er die Rede hin bis Mitternacht.“* (Apostelgeschichte 20,7) Die Gemeinde ist im dritten Stock eines Gebäudes versammelt und hat extra viele Lampen aufgestellt, damit es hell ist und keiner müde wird. Einer der Zuhörer ist Eutychus. Er hat in einer Fensternische Platz genommen. Doch weder die frische Luft am Fenster noch die vielen Lampen - und schon gar nicht die Predigt des Apostels - vermögen ihn wach zu halten. Er sinkt in einen tiefen Schlaf und es kommt wie es kommen muss, er fällt aus dem Fenster und liegt tot am Boden. Die Geschichte nimmt aber noch ein glückliches Ende - Eutychus heißt schließlich wörtlich übersetzt „der Glückliche“ - da Paulus im Stande ist, den Toten aufzuerwecken.

Wäre ich katholisch, dann würde ich meinen: Eutychus, dieser erste urkundlich erwähnte Kirchenschläfer hätte als Mahner gegen langweilige und zu lange Predigten eigentlich die Heiligsprechung verdient. Aber einen heiligen Eutychus sucht man leider im Heiligenlexikon vergebens. Und da er buchstäblich am Rand saß könnte er auch noch der Heilige der Kirchendistanzierten sein. Wie viele Stoßgebete für bessere Predigten und lebendigere Gottesdienste er dann wohl zu hören bekäme?

Doch Eutychus soll Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer, nicht vom morgigen Gottesdienstbesuch abhalten. Aus dem Fenster kann heute schließlich keiner mehr fallen. Und vielleicht ist ja sogar an dem alten Sprichwort was dran, vielleicht ist ja der Kirchenschlaf wirklich der beste Schlaf.

Eine schwäbische Anekdote erläutert das so:

Eine kesse schwäbische Enkelin soll ihre bäuerliche Großmutter gefragt haben „Was bringt es überhaupt, wenn man immer in die Kirche geht, und dort dann doch nur schläft?“ „Ach, weißt du, es ist wie mit einem Korb“, soll die Großmutter geantwortet haben, „wenn man da Wasser hineinschüttet, läuft das einfach durch. Und doch wird der Korb vom vielen Wasser sauber.“

Wenn das stimmt, sollte einen Sonntagmorgens weder die eigene Müdigkeit noch die befürchtete Langeweile vom Gottesdienstbesuch abhalten können. Also: „Schlafen Sie gut!“ Denn in der Bibel heißt es

auch: „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!“ (Psalm 127,2)